


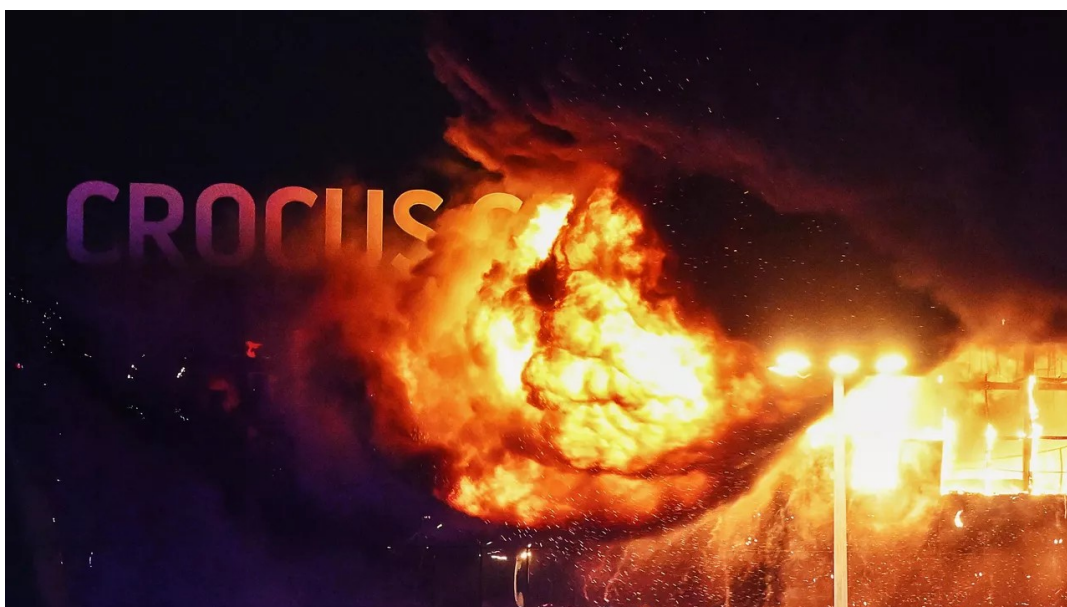
Terroranschlag auf dem Gebiet von Höchststadt russischer Partnerstadt Krasnogorsk am Stadtrand von Moskau (23.03.2024)



Anfrage der russischen Zeitung Ria Novosti: Öffentliches Kondolenzschreiben aus Höchststadt/Aisch an die russischen Bürger

Übersetzung des via RIA Novosti veröffentlichten Artikels, 27.03.2024

- Die URL wurde mir von der anfragenden russischen Journalistin zugesendet: Svetlana Berilo, RIA Novosti, +49 1575-11-14-504, E-mail: s.berilo@ria.ru > URL des russischen Originals  (mit Fotos): <https://ria.ru/20240327/khkhshstadt-an-der-aysh-1936070846.html>
- Siehe auch meinen Brief mit Gedanken zu dem letzten Absatz des RIA NOVOSTI – Artikels am Ende dieser Zusammenfassung..
Klaus Strienz, Höchststadt/Aisch (07-05-2024)



Ria Novosti

 Deutsche Übersetzung des Ria Novosti-Artikels mit www.deepl.com nach dem Interview mit dem Höchststadter Freundeskreis und 2.Bgm G. Schulz:

Zusammenstellung: Klaus.Strienz@outlook.de (Freundeskreis Höchststadt-Krasnogorsk e.V.)

.....

Die deutsche Partnerstadt von Krasnogorsk hat einen Brief im Zusammenhang mit dem Terroranschlag auf dem Krokusplatz geschickt

© RIA Novosti / Kirill Kallinikov

Zur Medienbank springen



Spontanes Mahnmal vor dem Konzertsaal der Crocus City Hall. Foto aus dem Archiv Ria Novosti

Lesen Sie ria.ru in

BERLIN, 27. März - RIA Novosti. Höchststadt an der Aisch, die deutsche Partnerstadt von Krasnogorsk, hat im Zusammenhang mit dem Terroranschlag ein offizielles Kondolenzschreiben an die Bewohner des Moskauer Gebiets geschickt, das Dokument liegt RIA Novosti vor.

Unterzeichnet ist das Kondolenzschreiben vom zweiten Bürgermeister der deutschen Stadt Gunther Schulz, Vertretern des Vereins "Freundeskreis Höchststadt-Krasnogorsk" Olga Romaker und Klaus Strienz, sowie Adolf Wedel, geschäftsführender Gesellschafter von Nature Network (Martin Bauer Group, Deutschland), dessen Fabrik in Krasnogorsk Kräutersammlungen herstellt.

"Wir schreiben diese Zeilen mit tiefer Betroffenheit und Trauer im Zusammenhang mit dem schrecklichen Terrorakt, der am Freitagabend, den 22. März 2024, gegen unschuldige russische Bürger in der Konzerthalle Crocus in Krasnogorsk verübt wurde. Unser tief empfundenes Beileid gilt den Familien der unschuldigen Opfer. Unsere Gedanken sind auch bei den vielen Verwundeten, von denen einige noch immer um ihr Leben kämpfen", schreiben die Verfasser des Briefes.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich von 1996 bis zum Frühjahr 2022 mehr als 500 Einwohner von Krasnogorsk und Höchststadt im Rahmen von Schul- und Städtepartnerschaftsprogrammen gegenseitig besuchten, um "gegenseitiges Verständnis und freundschaftliche Beziehungen zu entwickeln".

"Viele private Kontakte bestehen heute noch, das heißt, sie berühren uns auch auf menschlicher Ebene. Die Schulfamilien, der Partnerschaftsverein, die Firma Martin Bauer und die gesamte Bevölkerung von Höchststadt an der Aisch trauern um die Opfer", heißt es in der Erklärung.

Zusammenstellung: klaus.Strienz@outlook.de (Freundeskreis Höchststadt-Krasnogorsk e.V.)

Die Verfasser fügen hinzu, dass sie aufgrund historischer Erfahrungen der festen Überzeugung sind, dass "terroristische Akte und Kriege keine Rechtfertigung haben". "Sie schüren nur noch mehr gegenseitigen Hass und vertiefen die Spaltung", so die Verfasser des Schreibens abschließend.

Ein Vertreter des Vereins, der deutsche Journalist Klaus Strienz, der in Höchststadt wohnt und Krasnogorsk im Rahmen von Austauschprogrammen oder mit Delegationen besucht hat, erklärte gegenüber RIA Novosti, dass er nach der Tragödie E-Mails erhielt, in denen er sein Mitgefühl mit den Bewohnern der Stadt in der Nähe von Moskau zum Ausdruck brachte, auch von seinen amerikanischen Lehrerkollegen, die wissen, dass Strienz Kontakte nach Krasnogorsk hat.

Die Beziehungen zwischen Höchststadt und Krasnogorsk begannen 1996 mit dem Beginn einer Schulpartnerschaft zwischen den Gymnasien der beiden Städte. Nach dem Beginn des russischen Sondereinsatzes wurden die offiziellen Beziehungen zwischen den Partnerstädten eingefroren.

Am Abend des 22. März kam es vor einem Konzert in der Krokus-Stadthalle in Krasnogorsk, Gebiet Moskau, zu Schießereien und Bränden. Ein Korrespondent von RIA Novosti, der den Vorfall beobachtete, berichtete, dass mehrere Männer in Tarnkleidung und ohne Masken in die Halle stürmten, aus nächster Nähe auf Menschen schossen und Brandbomben warfen.

Nach den jüngsten Angaben des Internationalen Strafgerichtshofs wurden 139 Menschen getötet. Margarita Simonyan, Chefin der Mediengruppe Rossiya Segodnya und des Fernsehsenders RT, sagte, die Zahl der Opfer sei auf 143 gestiegen. Nach Angaben des Katastrophenschutzministeriums wurden 152 Menschen verletzt. Der vierundzwanzigste März wurde zum Tag der Staatstrauer erklärt.

Der Terroranschlag in der Konzerthalle Crocus City Hall

© Infografik

Vier Täter des Terroranschlags wurden am 23. März in der Region Brjansk verhaftet. Der russische Präsident Wladimir Putin erklärte, sie hätten versucht zu fliehen und seien in Richtung Ukraine unterwegs gewesen, wo ihnen von ukrainischer Seite ein "Fenster" für den Grenzübertritt geöffnet worden sei. Das Moskauer Gericht hat sie verhaftet. Es handelt sich um Dalerdzhon Mirzoev, Saidakrami Rachabalizoda, Faridun Shamsiddin und Muhammadsoobir Faizov, denen vorgeworfen wird, als Teil einer organisierten Gruppe eine terroristische Handlung mit Todesfolge begangen zu haben (Artikel 205 Absatz 3 Buchstabe b des Strafgesetzbuches der Russischen Föderation).

Der Präsident wies darauf hin, dass insgesamt 11 Personen festgenommen worden seien und die Strafverfolgungsbehörden daran arbeiteten, die gesamte Unterstützerbasis der Terroristen aufzudecken. Ihm zufolge wurde der Terroranschlag von radikalen Islamisten verübt. FSB-Direktor Alexander Bortnikov stellte fest, dass die Islamisten diesen Anschlag nicht allein vorbereitet haben können, sondern dass sie Hilfe hatten. Er wies darauf hin, dass die ersten Daten der Festgenommenen die ukrainische Spur bestätigten und die russischen Sicherheitsdienste davon ausgehen, dass die USA, Großbritannien und die Ukraine hinter dem Terroranschlag stecken.

Übersetzt mit DeepL.com (kostenlose Version)

Leserbrief Klaus Strienz (Höchststadt) an Ria Novosti / Redaktion (Moskau) (2024-03-31)

Sehr geehrter Herr Kirill Kallinikov,

Zusammenstellung: klaus.Strienz@outlook.de (Freundeskreis Höchststadt-Krasnogorsk e.V.)

anbei meine Gedanken zu den von Ihnen veröffentlichten Mutmaßungen des FSB-Direktors Bortnikov (FSB für nichtrussische Leser: : „Föderaler Dienst für Sicherheit der Russischen Föderation“, früher KGB)

In seiner Position muss er sich entsprechend äußern. Der Inhalt stammt von den Herren des Kreml.

Meine Gegenfrage: Warum hat der FSB die Alarmmeldungen der Moskauer US-Botschaft nicht verarbeitet und Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung unternommen?

Ist es nicht seltsam, dass Krasnogorsker Bürger von einem ausländischen Freund gewarnt wurden?

Wir hatten hier in Deutschland in der Vergangenheit ebenfalls entsprechende Alarmmeldungen durch befreundete Geheimdienste. Sie betrafen den Raum Köln und Wien. Durch das Abhören von Gefährder-Smartphones bzw. Informationen der V-Leute (Spionen in IS-Terroristengruppen) wurden in beiden Städten ausgekundschaftete Zielobjekte (Kölner Dom, Stefans-Dom in Wien) geschlossen bzw. auffällig mit Polizei gesichert. Die Terroristen wurden verhaftet.

Ich (und wahrscheinlich auch Ihre Leser?) warten auf Beweise, Fakten, die die kommunizierte pauschale Vermutung bezüglich der Terroristen-Unterstützer (!) in den USA, Großbritannien und Ukraine begründen. Siehe auch die jüngste Presse-Mitteilung von Lukaschenko (Belarus).“ Die Freunde der Getöteten, Verletzten und Bedrohten haben in Russland die Wahrheit verdient.“

Sie können meinen Brief gerne an das nächste FSB-Büro weiterleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Strienz, Höchststadt/Aisch

Studiendirektor a.D.

Journalist

- Ende